



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum**

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/  
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also  
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff  
einen Feyertag zu gebrauchen

**Troyer, Fortunat**

**Würtzburg, 1691**

Zweyte Red. Am Fest der H. Agnes. Thema. Ipsi sum desponsata, cui  
angeli serviunt. Jch bin vermählet demjenigen/ welchen die Engel dienen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)

Christum: Sie hat verachtet alles Lieblosen des Käysers: Unverrückt ist sie verblieben in ihrer gefassen Begierde zu sterben.

Sie ist zwar geliebet worden/von des Landpflegers / in der schönen blühenden Jugend/Sohn/hat aber beständig ihr Keuschheit erhalten / wolte nicht eidbrüchig seyn gegē ihrem heiligen Gespons/hat ihme zur antwort geben. *Ipsi sum desponsata, ipsi soli seruo fidem, cui angeli seruiunt, &c.* Ich habe mich mit deme vermählet/ deme halte ich den Glauben/welchen die Engel bedienen. &c.

Dieses Jungfräulich: Gemüth ware ja stärker als des Satans/ der von der Delila überwunden/beständiger als die Weisheit Salomonis/dem die Weisheit seiner Weisheit beraubt/ fürsichtiger war Agnes als David/ welcher von der Lieb Merck. Verfaber gestürzt in den Ehebruch &c.

Diese Agnes kan gar wohl vorgezogen werden dem Herculi / oder dem streitbaren Hannibal/ und subtilsten Rednern oder Philosophis, verwundere dich dann nicht/wann du hörest: *Mulierem fortem, quis inueniet?* Wer wird ein starkes Weib finden/weilen du findest die unüberwindliche Stärke/ in einem 13. jährigen Agnere. prov. 31.

Wir haben eine Patronin und Jungfrau / so uns lehret / wie wir sollen und können unsere Feind zuschanden machen und überwinden. Alle unsere Widersacher so wohl sicht/ als unsichtbare vernichten: wie der H. Paulus sagt. *Omnia possumus in eo qui confortat nos.* Wir können alles durch den/ der uns stär Phil. 4. cket.

Komme dann O heilige Agnes / streite für uns / in diesem gefährlichen Leben/ das wir Obzieger von dem unbesleckten Lämmlein / auch können kommen zu der ewigen Hochzeit und Glory.



## Zwente Red.

## Am Fest der S. Agnes:

## T H E M A.

*Ipsi sum desponsata, cui angeli seruiunt.*

Ich bin vermählet demjenigen/welchen die Engel dienen.

**D** zwar/nach Erschaffung aller Dingen/ Gott den sechsten Tag den ersten Menschen auß der Erden ihme zu einem Ebenbild gemacht. Hat er doch auch wollen/ auß seiner von Ewigkeit mit habender Vorsichtigkeit Mark. zu erhalten und Vermehrung seiner edelsten Creatur/ auch eine Mitgesellin her bey schaffen/und gesagt. *Non est bonum, hominem esse solum, faciamus ei adiutorium simile sibi.* Es ist nicht gut/das der Mensch allein seye / wir wollen Gen. 2. ihm eine Gehülffin gleich machen. Und

Und ist alsobalden zwischen dem Adam und seiner herfürgebrachten Mitconfortin der Eva/ eine solche Liebe und Anmischung erfolgt/ daß auch Gott gesagt: Relinquet homo patrem suum & matrem suam, & adhaerebit uxori suae. Der Mensch (verstehe den Mann) wird seinen Vatter und Mütter verlassen/ und wird bey seinem Weib verbleiben. Ja so gar nicht zwischen diesen zweyen ein solches Band werden/ daß zwey Persohnen in einem Fleisch seyn werden/ ein Geist/ ein Gemüth und eine Seel.

**Merks.** Auf diesem erscheinet/ daß selbiger Zeit der Eheliche Stand von Gott selber sey eingesetzt worden/ und allen andern Ständen in der Hochheit/ als der älteste vorzuziehen.

**Genes. 2.** Überab weilen der Ehestand in dem Paradyß seinen Anfang genommen: Wie auch Gott selber als ein Brautführer gewesen/ indem Gott die erschaffene Eva zu dem Adam geführet/ nach dem Text: Et adduxit eam ad Adam. Und er brachte sie zu Adam.

**Heb. 13.** Wie dann auch auf diesem edlen Stand der Ehe/ alle andere Ständ und H. Orden herkommen: so nicht anfangs von Gott/ sondern durch andere Heilige/ vermittelt einfließender Gnad des H. Geistes seynd herkommen.

Dahero der H. Paulus den Ehestand billlich nennet: Honorabile conjugium & thorum immaculatum. Einen ehrwürdigen Ehestand/ und unbemackeltes Ehebeth.

Auch sagt der H. Augustinus: Matrimonium est legitima societas, inter virum & foeminam in qua ex pari consensu semetipsum unum alteri debet. Der Ehestand ist ein recht zulässige Gesellschaft / zwischen Mann und Weib/ in welcher sich auß beyder gleicher Verwilligung/ eines sich dem andern verbindet.

**Eccles. 25.** Solches bestätiget in Persohn Gottes/ der Sprach. In tribus beneplacitum est spiritui meo, quae etiam probata sunt coram Deo & hominibus: concordia fratrum, amor proximorum, vir & mulier sibi bene consentientes. In dreyen Singen hab ich einen Wohlgefallen/ so auß vor Gott und den Menschen bewerth seyn. Einigkeit der Brüder/ die Liebe des Nächsten/ wann Mann und Weib sich in der ehelichen Liebe wol verstehen.

**Merks.** Ob ich zwar in voriger Rede viel geredt hab von dem grossen Schatz der Freyheit/ so dem Menschen von Gott ertheilt: Und aber diese grosse Gnad der Freyheit/ durch den Ehestand/ wird etwas geschwächt und verlohren: erfahren wir doch/ daß wenigere Sünden und Ubel erfolgen im dem Ehestand/ als in dem Stand der Freyheit. Ja man kan wol sagen/ daß eben der Ehestand seye eine Freyheit/ wann die gebührende Lieb / Fried und Einigkeit zwischen den Eheverliebten ist. Dann die wahre Freyheit ist/ wo Lieb ist/ sonderlich die Gottliebende Eheliche Lieb.

Jedoch hat die H. Jungfrau Agnes in dem dreyzehenden Jahr ihres Alters/

Verlangt

verlange und gesuche die rechte/beständige und unzergrängliche Freyheit / und gesto- Merks.  
 hen die harte weltliche Dienbarkeit / hat erwählt den ewigen Ehestand / sich mit dem  
 himmlischen Bräutigam verbunden / und sagt: Ipsi sum desponsata, cui angeli  
 seruiunt, cuius pulchritudinem sol & luna mirantur. Ich bin dem /enigen  
 verbunden und vermählet / dem die Engel dienen / dessen Schönheit sich  
 auch Sonn und Mond verwundern.

Agnes hat ihre reinste Seel vermählet / mit dem Bräutigam aller Keinig-  
 keit etc.

Der glückselige Verbindnuß / zwischen dieser Jungfrauen mit Christo / ein Merks.  
 himmlischer Ehestand / allwo der Erschaffer ingleichen sich auch verbindet / mit sei-  
 nem Geschöpf!

Sagt mir auch der Weltweise Pythagoras. In amico conjugio una est  
 anima in duobus comparibus. In einem liebeichen Ehestand ist eine Seel  
 in zweyen Leibern.

Recht hat geredet der H. Paulus: Ubi spiritus Domini est, ibi libertas. Wo 1. Cor. 3.  
 der Geist Gottes ist / allda ist die Freyheit.

Es können sich die Verliebten mit meh. verbinden und ihre gestankte Lieb des  
 Herren eröffnen / als wann sie sich mit ihrem eigenen Blut verschreiben und ver-  
 pflichten.

Wie auch David dem König Saul / da er ihm wolte seine Tochter Michal ab-  
 sprechen / gesagt: Redde mihi sororem meam Michal, quam despondi mihi  
 centum præputiis: Gib mir meine Schwester Michal (verstehe meine  
 versprochene Brant) welche ich mir vermählet / und erworben habe mit 100.  
 Vorhäuten und Unbeschnittenen.

Zu verstehen / ich habe mein Leib und Blut dargesezt in die Gefahr des Lebens /  
 da ich wider den grausamen Goliath gestritten.

Dahero keine grössere Liebe jemahlen gefunden worden / als zwischen Gott Merks.  
 und den Menschen / als der sein Blut dargegeben und mit demselbigen gegen dem  
 Menschen verbunden und vermählet gehabt. Merks.

Hat sich mit Christus gleich vom Anfang / noch in seine 8. Tägigen Alter / mit sei-  
 nem zartesten Blut / so er in der Beschneidung vergossen / verschrieben? Hat mit Chri- Merks.  
 stus gleich im Antritt seines Leidens / in dem Garten oder Delberg Blut geschrieben?  
 Ist mit dessen ein Zeugnuß gewesen der Erdboden / so mit dem Blut besprungen war?  
 Hat sich mit Christus mit seinem Blut unterschrieben / in der Geißlung und Krö-  
 nung: Ja so gar an dem Creutz seine heiligste Seiten eröffnet / damit sein heiliges  
 Blut geflossen? O starckes Band der Liebe / von welchem auch der Verliebte  
 bekennen müssen. Fortis est ut mors dilectio. Die Lieb ist starck als der Cant. 8.  
 Todt.

**Merks.** Fürwar das Blut des himmlischen Bräutigams hat das Hertz seiner gelieb-  
sten Braut Agnes dahin bewegt / daß auch sie in ihren blienden Jungfräulichen  
Jahren/ungleichen ihr gegen Blüch hat wollen darsehen? Sie hat ihr Rubin scheis-  
nendes Angesicht/ohne Scheu dargeben / und die Inbrunnst ihres Hertzen Liebs ero-  
zeiget.

**Rom. 8.** Höre was der H. Paulus redet / *Quis separabit nos à charitate Dei? tribu-  
latio, an angustia, an fames, an nuditas, an persecutio aut gladius &c.* Wer  
wird uns entscheiden von der Liebe Gottes? vielleicht die Trübseligkeit  
oder Angst? oder der Hunger / oder Blöße: vielleicht die Verfolgung/  
oder Schwerdt?

**Merks.** Stärcker ist gewesen die H. Agnes als Löwen und Elephanten / welche in  
Ansehung des Bluts/als tobent und rasent in die Feind einbrechen.

Dahero die alten Römer/wider ihre Feind streitend (wie in voriger Red bedeu-  
tet) Elephanten gebraucht haben: damit selbige aber desto hitziger wurden / rothe  
Fahnen haben vorgetragen.

Ingleichem haben gethan die Africaner/so alle ihre Soldaten roth bekleideten/  
damit sie das Blut/an ihren Leibern nicht achteten und erschrockten.

**Merks.** Was hat unsere H. Agnes in ihren jungen und zarten Jahren also beherzt ge-  
macht/als daß sie gesehen ihren erwählten Bräutigam/ ganz mit Blut besprenget  
und überzogen? Dahero ihr Hertz ist gestärckt worden/ und mit dem H. Apostel be-  
**Phil. 4.** fennet. *Omnia possum in eo, qui me confortat.* Ich vermag alles durch die  
Krafft dessen/der mich thut stärken.

**1. Cor. 6.** Ist sich nicht zu verwundern/weilen eben der H. Paulus sagt / *Qui adhæret  
D. o, unus cum eo efficitur.* Wer sich bey Gott haltet / wird ein Geist mit  
ihme.

**De uerbis Domini.** Der in der Lieb eingestammte H. Augustinus ruffet zu Gott *Domine inqui-  
tum est cor meum, donec requiescat in te.* O Herr mein Hertz hat keine Ru-  
he/biß es in dir seine Ruhe findet.

Augustinus hat befunden/daß ein liebhabendes Hertz / niemahlen ruhig seyn  
könne/allein es seye und genieße dann/ was es liebet.

**Merks.** Dahero sagt auch der Seraphische Lehr. r. H. Bonaventura. *Amor est, per  
quem amans transformatur in amatum.* Die Lieb ist/wordurch der Liebende  
eingeschräncket und verkehret wird in dasjenige/ was er liebet.

Schon bekräftiget es auch der H. in Göttlicher Lieb entzündte Augustinus.  
*Anima magis est ubi amat, quam ubi animat.* Die Seel ist mehr an dem Orth  
wo sie liebet/als in dem Leib welchen sie beselet.

Mein Mensch/verlangst du dann zu seyn/wo Christus dein Erlöser ist: Lie-  
be Christum auß ganzen deinem Herten / auß ganzer deiner Seel/und  
auß allen deinen Kräfte.

Diewellen dich auch vergewissert bey Christo zu seyn/der S. Petrus : Deus charitas est, & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo. **Wort ist 1. Pet. 4.**  
die Lieb/und wer in der Lieb verbleibet/verbleibet auch in Gott.

Es kan fürwar kein stärkeres Band oder auch Waffen gefunden werden / als das Band oder Waffen der Liebe.

Hat nit die Liebe Gott dahin bewegt / daß er den Menschen zu seinem Eben<sup>Merks.</sup> bild gemacht? Hat nit die Liebe den Sohn Gottes auß dem Himmel gezogen / in dem Jungfräulichen Leibs Kercker eingeschlossen/allda in die neun Monat gefangē gehalten: Was hat den unendlichen Gott in seiner Gottheit endlich gemacht in unsere menschliche Natur / als die freywillige gefasste Liebe gegen dem Menschen: Ja der Unsterbliche ist sterblich / der Höchste ist gentedriger / der Unempfindliche dem Leiden unterworfen worden.

Ja so gar ist Gott mit dem Menschen verbunden worden durch das Band<sup>Merks.</sup> der Liebe / daß Gott mit dem Menschen / und der Mensch mit Gott immerdar ist vereinigt in der Natur.

An ehl. hen Orten ist der Brauch/daß die Braut ihrem Bräutigam / vor der Kirchthür den Brautkrantz selbst an auffsetzet/in Ansehen der anwesenden geladenen Gästen.

Dieser Brauch ist fast löblich/und dadurch die Braut zu verstehen gibt/daß sie<sup>Merks.</sup> sich wolle ganz und gar in der Liebe mit ihrem Geliebten verbinden.

Wie hiervon der Prophet redet: Gaudens gaudeo in Deo, quia induit **Isa. 61.** me vestimentis salutis, & quasi sponsam decoratum coronā, & quasi sponsam ornatum monilibus suis. Mit Frolocken will ich mich in Gott erfreuen/weilen er mich hat bekleydet mit den Bleydern des Heyls/und gleich einem Bräutigam den Krantz auffgesetzt / und gezieret hat wie eine verliebte Braut mit dem Geschmuck.

Was will aber die Braut durch den Krantz andeuten / als welcher rund ist/<sup>Merks.</sup> kein Anfang noch End von sich gibt / als die eheliche Liebe / so ohne End seyn solle.

Wie dann auch zum Zeichen der unendlichen Lieb / mit welcher Christus entzündet war gegen seine Braut / der menschlichen Seel an dem Hochzeit Tag des<sup>Merks.</sup> Ehrenes/sich wollen mit einer dörnern Kron krönen lassen?

Wie er selbst bekennet: Egredimini filiae Jerusalem & videte regem in **Cant. 2.** diademate suo, quo coronavit eum mater sua, in die desponsationis, & in die letitiae cordis sui. Gehet herauß ihr Töchter zu Jerusalem/und sehet euren König in seinem Geschmuck / mit welchem ihn gekrönt hat seine Mutter / an dem Tag seiner Vermählung/und am Tage der Freude seines Hertzens.

Serm. 2.

Über diesen Text sagt der H. Romigstießende Bernhardus : *Eccerex no-*  
*ster in corona nostra.* Siehe unser König hat unsere Kron auff.

Diese unsere Kron aber ist geflochten mit allen Wehheiligkeiten / mit Disteln  
und Dornen der Wiederverwigken / Kreuz und Leiden :

Merks.

In den Ehe-Versprechungen werden gewisse Schenkungen und Morgengaben bedingt und außgetheilt / und zwar also / daß der ledige Jungesell seiner zukommenden Braut / die Ehe-Schaking schuldig ist zu geben / wann sie noch Jungfrau ist / wegen Eröffnung ihres Jungfräulichen Schloß : Und zwar muß diese Morgengab also bestellt werden / nach Beschaffenheit des zubringenden Vermögen oder Heurathguts / wie die Lands-Ordnungen fast in allen Ländern / bevor ab in unserm Tyrol / eingeführet sind.

Merks.

O großmütige und edele Braut Agnes / sage / du Braut des einigen Sohns Gottes des Allerhöchsten. Was hastu für eine Morgengab von deinem Bräutigam ? Ist nit das Himmreich dir versprochen worden / die Regierung über die Engel ? Bistu nit für eine Erbin eingesetzt worden / aller Herrschafft und Güter des Allerhöchsten ? Bistu nit aufgenommen worden von dem himmlischen Vatter zu einer Tochter ? Bistu nit außerköhren zu einer Braut Christi ? Du hast erworben durch Jungfräuliche Lieb diese hohe Würde : Du hast erlangt durch diese Vermählung die beständige Freyheit : da doch andere Vermählere die Freyheit verlieren.

Merks.

Anheut bistu höchst verbunden mit demjenigen / welchen anbeten alle Engel und Erengel ic.

Merks.

Bewunderlich und seltsam ist dieser Handschlag / deme auch beygewohnt hat die Jungfräuliche Mutter Maria ic. Alle Patriarchen seynd gegenwärtig : Die Propheten und Aposteln seynd Zeugen : Die Martyrer strockten : alle Jungfrauen thun sich erfreuen / und machen den Braut-Kranz.

Du bist vermehlet demjenigen so die Engel dienen / dessen Schöne sich die Sonn und Mond verwundern.

Lasset uns auch zu diesem Handstreich mit Andacht kommen / auch unsere Seelen dem himmlischen Bräutigam auffopfern / daß wir durch das Band der Göttlichen Lieb allein GOTT dienen / und mit ihm können verbunden werden ic.



Dritte